

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Mögencliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“

Halle'sche Neuzeit-Anzeigen.

Für die Redaktionen verantwortlich: Wilhelm Zelle (Halle), Werner Paulsen (M.), Erhard Bach (Halle), Daniel und Wilhelm Müller, Alfred Engel (Halle).

Druck- und Verlagsanstalt: G. H. Müller & Co., Halle a. S., Markt 11.

Preis: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, 4 Mark 50 Pf. pro Jahr.

Halle'sches Tagesblatt.
Wochenpreis 50 Pf., monatlich frei ins Haus.
Bei Bestellung des „Halle'schen Familienblattes“ monatlich 75 Pf., wozu.
Durch die Post: Halle a. S. (Halle, Saalkreis) Nr. 130.
Halle a. S. (Halle, Saalkreis) Nr. 130.
Halle a. S. (Halle, Saalkreis) Nr. 130.

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Eine große Zahl von Hochzeitsgästen ist in Berlin eingetroffen, so u. a. auch die französische Sondergesandtschaft.
Der Kaiser besah den Großfürsten Nikolai Michailowitsch den Schwarzen Adlerorden.
Im Herrenhaus bestaunte Reichspräsident Graf Bälow die Annahme der Berggeschmucke.
Der beschlagene Kaffeehandel wird vom 20. bis 24. August in Straßburg abgehalten.
In Ungarn ist die Bildung eines Reichstags festgesetzt.
Der unter der Anschuldigung anarchoisistischer Intrigue in Paris verhaftete spanische Konsul Bolina erklärte, er sei mit seinen Genossen seit einem Monat in Paris und habe einen Anschlag vorbereitet.
Vor dem Palast des Militär-Gouverneurs in Barcelona explodierte eine Bombe, die beträchtlichen Schaden anrichtete; zehn Personen, darunter zwei Italiener, wurden verletzt. Der spanische Minister hat beauftragt sich mit einer in Barcelona anstehenden anarchoisistischen Bewegung.
Erdbeben richteten in Montenegro großen Schaden an. Bis jetzt sind 102 Todeen begeben und 250 Verwundete festgestellt worden, die ganze Bevölkerung lebt im Freien.
Nach in Petersburg verbreiteten Gerüchten ist es dort am Freitag zu einem Ausnahmestütz zwischen großen Arbeitermassen und starken Truppenabteilungen gekommen.
Ein heftiger Sturm richtete in Natal große Verwüstungen an; ein Wasserreservoir ist zerstört und dabei sind 200 Zuhler und Eingeborene ums Leben gekommen; bei Unizato wurde ein spanisches Schiff von dem besten Besatzung neu Mann umlanten.

Die Bergnovellen im preussischen Herrenhaus.

Graf Bälow nahm gestern im Herrenhaus wiederholt das Wort zur Verteidigung der Bergnovellen. Der leitende Staatsmann äußerte sich wie folgt: Ich muß es auch in diesem Hause den Handelsminister überlassen, die Innen unterbreitete Vorlage über die Verhältnisse im Bergbau im einzelnen klar zu legen und zu verteidigen; ich möchte es aber nicht unterlassen, bei der Einbringung der in wirtschaftlicher und sozialer wie in politischer Beziehung gleich wichtigen Bergarbeiterverträge in aller Kürze einige leitende Gesichtspunkte hervorzuheben. In ihrer gegenwärtigen Form ist diese Novelle das Ergebnis langwieriger, eruster und mühsamer Arbeit der Regierung und des Abgeordnetenhauses. Sie enthält dasjenige, was nach der Ueberzeugung beider Teile die Novelle bringen muß, wenn der

mit ihr verfolgte Zweck erreicht werden soll. Die Gründe, von denen sich die Regierung bei ihrem Vorgehen wie bei der Einbringung mit dem Abgeordnetenhause hat leiten lassen, sind am vergangenen Freitag bei der dritten Lesung der Novelle im Abgeordnetenhause näher dargelegt. Ich bitte aber um die Erlaubnis, bei der Beratung dieses Hauses einige allgemeine Bemerkungen vorzuschicken zu dürfen.
Man hat der Regierung vorgeworfen, daß sie während des Streits gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Bergarbeiter in Aussicht gestellt hat. Ich erwidere darauf, daß die Regierung nicht versprochen hat, und daß die Regierung ihnen nicht versprochen hat, was nicht schon in der Hauptsache seit 16 Jahren als berechtigte Forderung anerkannt worden ist. Die Regierung hat den Bergleuten nicht die Erfüllung während des Streits entzogen, ungeschützter Vorarbeiten in Aussicht gestellt, sondern nur angeklagt, daß eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse erfolgen sollte, deren Aenderung sich längerer Zeit als nötig und notwendig erweist werden vor. Die ihnen jetzt vorgelegten Neuerungen halten sich in den Grenzen unserer bisherigen sozialpolitischen Gesetzgebung, von unumgänglichen Eingriffen in die Rechte des Arbeitgebers, in das Arbeitsverhältnis, insbesondere von irgend welchen Bestimmungen über die Lohnfrage ist abgesehen worden. Was die Bestimmungen über die Arbeitszeit angeht, so ist von der Einführung eines Maximalarbeitstages gar keine Rede; die Höchstdauer der Arbeitszeit soll nur insoweit festgesetzt werden als dies notwendig ist, damit nicht durch exzessive Arbeitsbedingungen durch eine unpraktische Ausdehnung der Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter ernstlich gefährdet wird. Nechtliches hat auf Grund der Reichsgesetzgebung der Bundesrat schon für andere Gewerbe bestimmt. Das gleiche war von der preussischen Regierung schon vor zwölf Jahren auch für die Bergleute in Aussicht genommen. Die Arbeiterausschüsse sollen der Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dienen. Sie bestehen in feststehenden Gremien des Staates, aus verschiedenen Betriebsbetrieben, sowie die Arbeiter hervorzuheben, die von manchen Seiten bestritten werden. Im Großen und Ganzen läßt sich sagen, daß die Novelle nicht entfällt, was nicht in den praktischen Graden schon eingeführt worden wäre und sich bewähren hätte. Ich möchte ferner auch daran erinnern, daß die Regierung durch ihre Verhandlung des Streits einen Ausfluß von einer Abänderung, wie sie Preußen und die Welt kaum je gesehen haben, in ruhigen und geordneten Bahnen hielt und zum Abschluß brachte, bevor er unheimen ganz wirtschaftlichen Leben, Arbeitnehmern und Arbeitgebern, unvorstellbare Wunden geschlagen hätte. Man hat dies zwar bestritten wollen und behauptet, daß dieser Streik gar kein wirtschaftlicher Kampf, sondern lediglich ein politischer Streik gewesen wäre. Deshalb hätte die Regierung keine Chancen machen dürfen. Wenn die Voraussetzung zutreffend wäre, so würde ich die Forderung ablehnen. Nach meiner Ueberzeugung trifft die Voraussetzung nicht zu. Wie ist der Streik im Ruhrrevier entstanden? Auf einer einzelnen Seite traten die Arbeiter in den Ausfluß, weil die Zeit der Selbsthaft ohne Lohnunterstützung auf die Arbeitszeit verlängert werden sollte. Die Bewegung griff rasch auf andere Zonen über und ergriff das ganze Ruhrgebiet gegen die Bestimmungen der Gewerkschaftsleiter aller 3 Stützungen ohne Unterschied der politischen, der sozialistischen und der freimüthigen Parteien. Ich brauche wohl kaum zu sagen, und ich sage niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß ich diesen Streik an und für sich als einen unverschämten, als einen schändlichen, jeder Begründung entbehrenden ansehe und stets angesehen habe. Das ändert aber nichts an Zahlen, inträntliches Gebot zum Himmel, er möge das arme unschuldige Kind in seinem Schutze behalten.
Der Morgen grante bereits. Der Wind war während der Nacht umgeschlagen; ein kalter Nordost hatte den Nebel verjagt und eine leichte Eistrasse bedeckte die Straße.
Und wiederum ward an der Hotelolde geklopelt. Der Portier öffnete, in der Erwartung, einen Ballast entlassen zu sollen, erkannte aber in dem grauen Morgenlichte einen Polizeibeamten, der, vor einer Nachtdrohsche sitzend, ihm zuwinkte, als begehre er seine Hilfe.
„Ich bringe da einen alten Mann, den man gestern abend ohnmächtig auf der Straße gefunden hat. Man brachte ihn auf unsere Nachtwache, wo wir ihn behalten haben, bis er zu sich kam und Auskunft über sich geben konnte. Sorgen Sie dafür, daß er ins Bett gebracht werde, denn er selbst ist noch hilflos.“
Als der Morgen ganz heraufgekommen war, sah es in des alten Mannes engem Räume recht trüblich aus.
Papa lächelte log in dem beschleierten Bette, die Stirn mit einem Gismuschlage bedeckt, die Augen geschlossen, die Hände regungslos auf der Decke. Im Winkel des Zimmers saß, sich bemüht, daß nicht alles in Ordnung war, daß er nicht fliehen dürfe. Reize, kaum hörbar, rief er zuweilen „Papa lächelte!“ Aber es hörte ihn niemand, denn nur in bestimmten Zwischenräumen kam die Leinwandflügel, eine alte Freundin das Kranken, aus der Küche, um den Umschlag zu erneuern.
Und auch davon schien der Kranke kein Vernehmen zu haben. Er war, als man ihn auf sein Lager gebracht, wieder in vollständige Bewußtlosigkeit verfallen. Der Arzt, als er gekommen war, hatte Es verordnet, um einer Gehirnerkrankung vorzubeugen, er hatte auch einen Polizeibeamten, der nach dem Kommissionsrat Liebe gefragt hatte, zurückgekommen, mit dem Ansprache, der Mann leide an heftiger Gehirnerkrankung und dürfe in den nächsten Tagen nicht befragt werden.
Was dem alten Manne begegnet sein konnte, wußte niemand.

über die man nicht hinweg kann, auch wenn man den Vertragsbruch des Arbeiters so scharf verurteilt, wie ich ihn immer verurteilt habe, in meiner Antwort an die Bergarbeiter, als sie meine Vermittlung anriefen, wie in meinen öffentlichen Ausführungen vor dem Abgeordnetenhause und vor dem Reichstage.
Wenn Herr Nachbar, der Herr Handelsminister, hat diesen Streit einen Sympathiestreit genannt. Man könnte auch von einem Streite des Mißtrauens sprechen. Die Fanten, die aus der Brustfrage aufgezogen waren, wurden durch den Wind des Mißtrauens rasch weitergetragen und schwebten überall im Ruhrrevier. Zu dem Gefühl der Unsicherheit, das sich dabei fester zeigte, als rasche Ueberlegung, hatten verschiedene Umstände beigetragen, die zu kurz vorher erfolgte Stilllegung verschiedener Zechen, die in der hibernia-Vergesellschaft entfaltete Macht des Syndikats, das Übergewicht lag in der Hoffnung, namentlich der deutschen, der nicht sozialdemokratischen Arbeiter, auf eine gleiche Prüfung ihrer Lage. Sie bekamen freiwillig, ich würde ein schmerzliches Verlangen darin erblicken, wenn die Regierung zumal bei der mit der Dauer des Streits fortschreitenden allgemeinen, nicht allein auf die innere Lage Preußens und Deutschlands sich beschänkenden Kalamität passiv geblieben wäre und nicht getan hätte, um das Vertrauen in eine rasche Entwicklung zu fällen. Dadurch sollte der allgemeinen Ueberzeugung gedient, nicht einseitig gegen die Arbeitgeber Partei genommen werden. Wiederholt habe ich dabei erklärt, die Vorbereitung für jede staatliche Aktion sei die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und die Wiederherstellung der Arbeit, oder sollen von Arbeitgeberseits werden deshalb als Limas abgeben, weil sie auch von sozialdemokratischen Arbeitern (mit Betonung) auch von sozialdemokratischen Arbeitern unterläßt werden. Das wäre nach meiner Ansicht in Wahrheit eine Politik als Irato, dann würden wir am Ende dahin kommen, daß die ganze Bevölkerung der Arbeiter gegen Krankheit, Unfall, Alter als eine Kapitalruin von der Sozialdemokratie zu bezeugen ist. Mit solchen Schlagworten lassen sich soziale Maßnahmen und Forderungen nicht abtun. Ich für meinen Teil bleibe bei der Ueberzeugung, ich für meinen Teil bin durchdrungen von der Wichtigkeit der Grundbesitz, die unter alter großer Kater und sein großer Rangler aufgestellt haben für die soziale Reform. Wenn uns in Zukunft Kräfte den vorziehen sollten, so ist zu ihrer freigelegten Ueberzeugung zweifellos erforderlich: Konsistenz der Monarchie, Autorität der Staatsgewalt und ein gutes Gewissen gegenüber der Arbeiter. Ich halte es für meine Pflicht, das gerade vor einen Hause von tonangebender Grundbesitz zu betonen, in der Hoffnung, in der Zukunft, gerade bei Verhältnissen und lokale Mitarbeiter bei der Aufrechterhaltung der in dieser Frage engagierten Autorität zu finden. Dieses Haus hat nur die beabsichtigte Aufgabe, das zwischen der Regierung und dem Hause der Abgeordneten vereinbarte Wort zu einem guten Ende zu führen. Damit wird der preussische Landtag gegenüber der sozialdemokratischen Verordnungen und Exzerieren beweisen, daß er willens und imstande ist, eine große sozialpolitische Aufgabe zu lösen. Er wird den Beweis erbringen, daß die Regierung recht hat, die begründeten Verhältnisse der preussischen Landbesitzer verzuhalten. Er wird beweisen, wie leicht es ist, zu behaupten, daß ein nicht aus allgemeiner Gleichheit, gefeinerer Differenz Recht hervorgerungenes Parlament nicht aus Arbeiterverhältnissen und Arbeiterforderungen ohne Vorarbeit und unabhängig von Interessenschichten wahrnehmen und verhandeln könne. Ein lateinisches Wort sagt: Dicitur ad hunc. Ich glaube, daß in der Sozialdemokratie es keinen einzigen denkenden Kopf gibt, der

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wadenhausen.

(Fortsetzung.)

„Doch nicht! Sie ist später als er gegangen, sie hat ihn auch nicht zurück erwartet.“
Der Herr war in höchster Aufregung.
„Könnte man nicht erfahren, wohin er geschickt worden ist?“
„Unmöglich! Er hat es sicher niemandem gesagt, denn er ist gewissenhaft, und der Gast, der ein Zimmer begehrt hatte bis zum Abgange seines Zuges, ist wieder abgereist.“
„Sie wissen auch nicht, wer es war?“
„Da er nicht über Nacht bleiben wollte, ist ihm der Fremdenzettel nicht vorgelegt worden.“
Die Hände ringend, stand der Herr da.
„Welche Nachricht soll ich den Herren?“ sprach er mühsam vor sich hin.
„Das junge Mädchen hat ja doch immer, wenn es Sonntags aus dem Hotel ging, eine Drohsche genommen.“
„Allerdings, das könnte beruhigen, aber um so unerklärlicher ist es! ... Ich will zum nächsten Polizeiposten und die Meldung machen. Die Nacht ist so finstlich! Ich schwandere, wenn ich zu denken wage ...“
Gehten Hauptes entfernte sich der Herr mit tröstlichen Worten, alle Möglichkeiten überlegend und erschöpfend, die ihn hätten beruhigen können. Eins fiel ihm immer wieder ein. Sie war in letzter Zeit so gerührt und eigentümlich gewesen, aber unmöglich konnte er sie vertrauen, daß sie selbst und freiwillig ... Nein, dazu war sie nicht fähig! Aber was konnte ihr widerfahren sein?
Ein Schauer durchrieselte den alten Herrn; mit schlotternden Knien schaute er in dem Nebel die Drohsche, die ihn hierher geführt und gab dem Aufseher die Order, zur Polizeiwache zu fahren.
Unterwegs faltete er die Hände im Schoße und sprach ein

inbräntliches Gebet zum Himmel, er möge das arme unschuldige Kind in seinem Schutze behalten.
Der Morgen grante bereits. Der Wind war während der Nacht umgeschlagen; ein kalter Nordost hatte den Nebel verjagt und eine leichte Eistrasse bedeckte die Straße.
Und wiederum ward an der Hotelolde geklopelt. Der Portier öffnete, in der Erwartung, einen Ballast entlassen zu sollen, erkannte aber in dem grauen Morgenlichte einen Polizeibeamten, der, vor einer Nachtdrohsche sitzend, ihm zuwinkte, als begehre er seine Hilfe.
„Ich bringe da einen alten Mann, den man gestern abend ohnmächtig auf der Straße gefunden hat. Man brachte ihn auf unsere Nachtwache, wo wir ihn behalten haben, bis er zu sich kam und Auskunft über sich geben konnte. Sorgen Sie dafür, daß er ins Bett gebracht werde, denn er selbst ist noch hilflos.“
Als der Morgen ganz heraufgekommen war, sah es in des alten Mannes engem Räume recht trüblich aus.
Papa lächelte log in dem beschleierten Bette, die Stirn mit einem Gismuschlage bedeckt, die Augen geschlossen, die Hände regungslos auf der Decke. Im Winkel des Zimmers saß, sich bemüht, daß nicht alles in Ordnung war, daß er nicht fliehen dürfe. Reize, kaum hörbar, rief er zuweilen „Papa lächelte!“ Aber es hörte ihn niemand, denn nur in bestimmten Zwischenräumen kam die Leinwandflügel, eine alte Freundin das Kranken, aus der Küche, um den Umschlag zu erneuern.
Und auch davon schien der Kranke kein Vernehmen zu haben. Er war, als man ihn auf sein Lager gebracht, wieder in vollständige Bewußtlosigkeit verfallen. Der Arzt, als er gekommen war, hatte Es verordnet, um einer Gehirnerkrankung vorzubeugen, er hatte auch einen Polizeibeamten, der nach dem Kommissionsrat Liebe gefragt hatte, zurückgekommen, mit dem Ansprache, der Mann leide an heftiger Gehirnerkrankung und dürfe in den nächsten Tagen nicht befragt werden.
Was dem alten Manne begegnet sein konnte, wußte niemand.

Er neigte sonst nicht zu solchen Anfällen und war, soweit man sich erinnern konnte, niemals krank gewesen; er hatte auch jedem Temperaturwechsel getrotzt und in der strengsten Kälte jede wärmere Kleidung verächtlich; eine solche Wirkung auf sein Gehirn mußte also besondere Gründe gehabt haben.
Daß dieselbe mit dem Vermischen des Mädchens in Zusammenhang stehen könnte, nahm man erst an, als man an dasjenige erinnert wurde durch das Erscheinen einer der Frau Wallentin, die in höchster Aufregung nach ihm und dem Kinde fragte.
Er sei da, aber im bedenklichsten Zustande, sagte man ihr; von dem Mädchen wußte man nichts.
Als sie an Ulbke's Lager trat, sah sie keine Hoffnung, von diesem Auskunft zu erhalten; sein Zustand erhöhte nur ihre Angst; aber wenn er zu sich kam, konnte er jedenfalls ausfragen, denn unter allen Umständen mußte er von dem Mädchen und dessen Schicksal wissen, das allein ihn so erschüttert haben konnte.
Der würdige Herr war erst gegen Morgen krosslos zurückgekehrt. Man hatte ihn polizeiliche Nachforschung verprochen, die aber erst geschehen konnte, wenn der Tag anbrach.
Während Frau Wallentin zum Hotel fuhr, war er wieder zur Behörde geeilt.
Dagegen hatte die Nacht in seiner Wohnung in der inneren Stadt verbracht. Als er am Vormittag, ermüdet von einer Laifung, sein Atelier aufsuchte, fand er das Haus in größter Aufregung. Der Herr und Frau Wallentin waren in Todesangst, drängen auf der Suche. Mit ihnen Erscheinen hörte er von dem Mädchen des Hauses die Wichtigkeit.
Er bedruckte mehrere Minuten, um zu sich zu kommen. Sie, sein Weib, verhielten sich. Alles was denkbarerweise einen so auffallend hübschen und reichen Mädchen widerfahren konnte, jura durch sein Gehirn. Er selbst hatte dasjenige gefeuert gegen Abend in die Stadt geleitet; aber hätte er es zu finden vermocht, was geschehen? Er hatte niemals den alten Mann gesehen, den sie jeden Sonntag besuchte, denn derselbe war nie



Hamburger

Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 60/61. Barfüßerstr. 3/5.



Pfingst-Angebot

Weisswaren.

- Seidener Kinderhut gr. Form mit abgelept. 90 Pf.
- Seidener Kinderhut Kopf i. a. Farb. 1.80 1.25
- Seidener Kinderhut mit abgelept. Kopf, dopp. 1 95
- Seidener Kinderhut Rolant u. Blumen garnit. 4 50
- Batist-Kinderhut aus Japan u. reinleib. Tafel, reich 75 Pf.
- Batist-Kinderhut in weiß, bunt abgelept 75 Pf.
- Batist-Kinderhut weiß und mit breitem Stidener-Rolant 95 Pf.
- Batist-Kinderhut reich garniert, mit durchbrochen. 2 90
- Kinder-Häubchen Kopf u. breit. Stidener-Rolant 4.85
- Kinder-Häubchen weiß Batist mit Nischen- und Schleifengarnitur 45 Pf.
- Kinder-Häubchen weiß Batist u. Stidenerleinch 55 Pf.
- Kinder-Häubchen weiß Batist, eleg. ausgeführt, Stidener-Rolant u. Rüsche 2.80 98 Pf.
- Kinder-Häubchen Japan-Seide u. Bangs 4.50 75 Pf.
- Kinder-Häubchen Kaschmir, reizende Japans, elegant ausgeführt 2.50 55 Pf.
- Schärpen reine Seide, 2 m lang, mit Franze 42 Pf.
- Schärpen reine Seide, extra breit u. lang 1.75 58 Pf.
- Schärpen Musseline, reizende Muster, 215 lang 45 Pf.
- Damen-Kragen aparte Neuheiten, Stief. Umlege, Spitze u. Watorenform 1.25 30 Pf.
- Lavalliers u. Schleifen sehr gute Neuheiten 1.80 14 Pf.
- Leder-Gürtel imit., in allen Farben 35 28 14 Pf.
- Leder-Gürtel elegante Neuheit mit mod. Metallgarnitur 1.65 1.25 98 Pf.
- Ketten-Handtäschchen 1.35 1.10 95 78 48 Pf.
- Pompadours 1.45 98 75 48 Pf.
- Stahl- u. Schuppentäschchen 1.95 1.25 75 65 Pf.

Sonnenschirme.

- Sonnenschirme weiß Batist, glatt u. gemustert, 75 Pf.
- Sonnenschirme weiß Batist, m. Einfas 1.45 bis 1.85 98 Pf.
- Sonnenschirme mit Einfas u. Spitze 1.85 1.45 1.25 90 Pf.
- Sonnenschirme 4.00 3.50 2.75 1 35
- Sonnenschirme wei. Neuheiten, Batist, halbleib, reine Seide u. M. 18.- bis 4

Strümpfe.

- Damen-Strümpfe engl. lang 48 35 24 18 12 Pf.
- Damen-Strümpfe deutsch lang 55 48 32 25 18 Pf.
- Damen-Strümpfe engl. lang, geringelt 75 68 55 48 33 Pf.
- Damen-Strümpfe durchbrochen 1.10 98 75 58 Pf.
- Kinder-Strümpfe schwarz 38 25 17 7 Pf.
- Kinder-Strümpfe hell u. buntel geringelt 55 45 28 23 Pf.
- Herren-Reise-Socken 16 12 8 6 Pf.
- Herren-Schweiss-Socken 32 48 35 22 Pf.
- Herren-Socken geringelt 55 42 35 20 Pf.
- Herren-Socken schwarz 58 45 38 28 Pf.

Handschuhe.

- Damen-Halbhandschuhe 45 28 15 9 Pf.
- Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, mit Druckknopf 38 28 28 Pf.
- Damen-Handschuhe weiß, schwarz u. farbige 24 15 13 Pf.
- Damen-Handschuhe weiß, schwarz u. farbige, durchbrochen 38 25 18 Pf.
- Damen-Handschuhe imit. Seide u. Druckknopf 62 45 33 Pf.

Herren-Artikel.

- Herren-Kragen 4fach in 10 verschied. Farben 5 25 Pf.
- Herren-Manschetten 75 55 42 36 28 22 Pf.
- Herren-Oberhemden farbige 3.25 2.75 2 50
- Serviteurs weiß 45 38 33 28 22 15 Pf.
- Serviteurs bunt 55 42 35 28 22 Pf.
- Garnitur Serviteur und Manschetten 1.25 95 65 Pf.
- Krawatten Reuseiten 8 Stück im Karton 34 Pf.
- Krawatten Seide 8 Stück im Karton 95 Pf.
- Selbstbinder 48 35 25 16 12 8 Pf.
- Westengürtel schwarz und weiß 75 65 58 45 33 Pf.
- Waschwesten weiß und farbige 1.25 95 50 Pf.
- Herren-Hosenträger 75 65 58 45 33 Pf.
- Knaben-Strohhüte 110 75 60 52 48 35 33 28 Pf.
- Herren-Strohhüte neueste Formen, glatte und aparte Pantoffelgeflecht 7.00 bis 55 Pf.
- Herren-Wasch-Hüte weiß und farbige 1.25 95 50 Pf.
- Herren-Wasch-Hüte Panama-Form 2.25 1.95 1 45
- Gellulose-Hüte von D. R. P. 1 90
- Herren-Sommer-Mützen 1.20 98 75 65 40 Pf.
- Südwester verschiedene Farben 65 58 45 25 Pf.
- Jockey-Mützen 42 38 24 Pf.
- Prinz Heinrich-Mützen 75 58 45 38 28 Pf.

Spachtel-Garnitur Kragen und Manschetten 2.50 95 75 55 Pf.

Batist-Kragen breite Form 3.75 bis 68 55 45 38 25 Pf.

Tüll-Spitzen in großer Auswahl Wert bis 75 Pf. jezt 25 Pf.

Unsere Schlager in Damen-Konfektion für die Pfingst-Woche:

Sport-Blusenhemd „Diana“
 * aus fein getreistem Flanel in den Farben blau, grau, grünlich, rot, meliert mit leinernen Kragen, weiches 15.50
4 50

Damen-Bluse „Irma“
 * aus reinleib. Japan, reich mit entrebeug. Verzieren, eleganteste Neuheit der Saison i. a. modernen Farben 4.90 u.
3 90

Damen-Bluse „Fata morgana“
 * aus reinleib. Japan durchweg auf lia. Futter, Rücken, Brust u. Kormel ganz gezogen, überreich m. Spitzen u. Stoffgarn. i. a. mod. Farb.
12 75

Damen-Bluse „Fatme“
 * aus reinwoll. Musseline ganz auf Futter u. Polle u. reich ge. Fortbreit u. Knopfgarnitur, helle u. bunte Farben
4 50

Damen-Bluse „Ideal“
 * aus indischem Mull, Seiden-Tantat, überreich m. Spitzen, Einfaß, verj., außerst hübsches Arrangement, in allen hübschen Farben 8.50 bis
4 75

Damen-Bluse „Reform“
 * aus feinem weißen Batist m. prachtvollen Einfäßen aus Schweizer Stidereien, besond. f. Sport geeignet 5.75 bis
2 60

Kostüm-Rock „Anni“
 * aus weißem schweren Piqué mit Rolant und Blumen, tabelloser Schnitt 6.50 bis
2 90

Kostüm-Rock „Greta“
 * aus reinwoll. Polle m. extra Unterfaß, reich gezogenem Rolant, vorzüglich in schwarz und steinbein
13 50

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte.

Unsere grosse Spezial-Putz-Abteilung bietet anerkannt eine unübertroffene Auswahl selbst für den verwöhntesten Geschmack.

Die Preise sind konkurrenzlos!

Unsere Geschäftsräume sind von Montag den 5. bis Pfingsten bis 10 Uhr abends geöffnet.

